

Wahrnehmung von öffentlichen Fahrradverleihsystemen

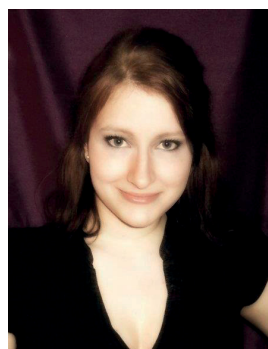
Wie beliebt sind eigentlich öffentliche Fahrradverleihsysteme? Ist der Begriff bzw. das, was dahinter steckt überhaupt bei den Bürgern schon bekannt? Haben sie schon einmal ein öffentliches Fahrradverleihsystem genutzt? Ist so ein System für Städte oder Verkehrsunternehmen sinnvoll? Eine Gruppe Studierender des Geographischen Institutes der Universität Bonn ist unter Leitung Ihres Lehrbeauftragten Dipl. Geograph/Stadtplaner Thomas J. Mager im Rahmen eines Geländepraktikums diesen Fragen auf den Grund gegangen.

Untersuchungsgebiete waren die Städte Köln und Bonn, in denen an verschiedenen Innenstadtstandorten Passanten nach ihrer Meinung zum Thema Öffentliche Fahrradverleihsysteme befragt wurden. Köln und Bonn verfügen nicht über ein stadtweites stationsbasiertes öffentliches Fahrradverleihsystem, sondern über sog. flexible Systeme der Firma nextbike sowie der Deutschen Bahn (Call a Bike), das in erster Linie für die BahnCard Kunden ausgelegt und somit nur auf die Innenstadt beschränkt ist. Insgesamt wurden 204 Personen in Bonn und 175 in Köln befragt. Nachfolgend die überraschenden Ergebnisse und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen.

Die Mehrheit der Befragten gab an, ein eigenes Fahrrad zu besitzen (Köln: 82%, Bonn: 77%) und es ist sicherlich nicht verwunderlich, dass in den beiden Universitätsstädten diese auch ausgiebig genutzt werden. Schließlich sind die Drahtesel, insbesondere für Studierende, eine kostengünstige und flexible Alternative zum stressigen und lauten Autoverkehr. Das Interessante ist aber, dass die öffentlichen Verkehrsmittel (Bus und Bahn), unabhängig davon, ob man ein eigenes Fahrrad besitzt oder nicht, den Fahrradverleihsystemen deutlich vorgezogen werden (Abb. 1).



Marius Kay Bönisch B.o.Sc.,
Geographisches Institut der
Universität Bonn



Martina Roggendorf B.o.Sc.,
Geographisches Institut der
Universität Bonn

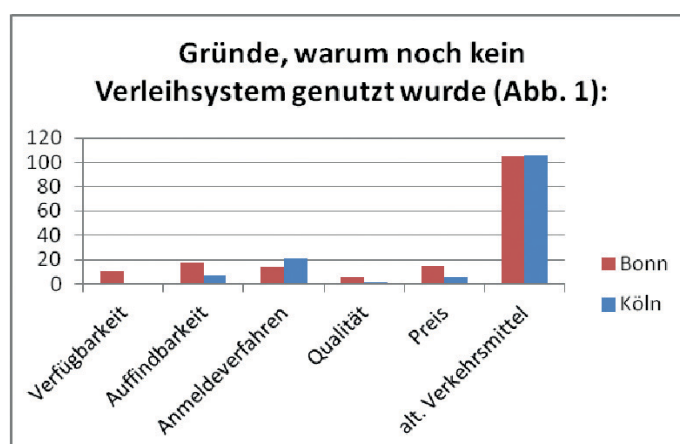


Thomas J. Mager,
Inhaber,
tjm-consulting mobilitäts-
management, Köln

Dies liegt zunächst einmal am mangelnden Bekanntheitsgrad der Verleihsysteme, denn viele der Befragten kannten diese Dienstleistung noch gar nicht. Und wenn doch, dann hauptsächlich das Call-a-Bike Angebot der Deutschen Bahn, da diese Fahrräder „halt überall rumsteh'n“ und „schwer zu übersehen“ sind. Woran liegt das? Wie-

so den ÖPNV im lästigen Stadtverkehr den öffentlichen Fahrrädern vorziehen?

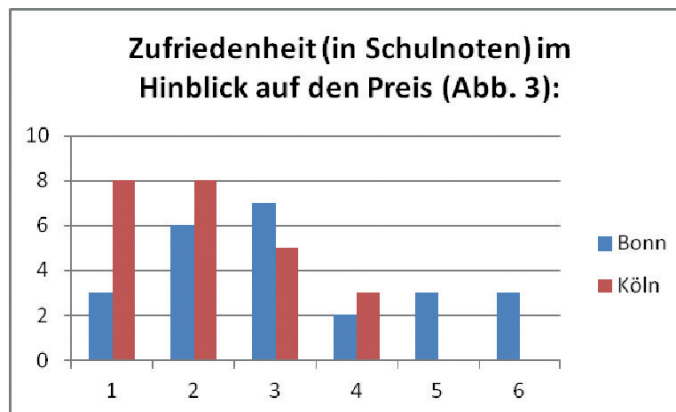
Als Hauptgrund, warum bislang kein öffentliches Fahrradverleihsystem



genutzt wurde, gaben die meisten Befragten die Nutzung alternativer Verkehrsmittel an. Des Weiteren spielen der Preis, die Auffindbarkeit, das Anmeldeverfahren und die Fahrradfreundlichkeit der Stadt bei dieser Frage eine große Rolle. Die Qualität des öffentlichen Fahrrades hingegen wurde kaum kritisiert. Aufgrund der höheren Präsenz der Fahrräder in Köln gaben hier deutlich weniger der Befragten die Auffindbarkeit als Mangel an. Das spiegelt sich auch im Bekanntheitsgrad der Verleihsysteme in den beiden Städten wider. In Köln liegt dieser bei 62% und in Bonn bei 53%. Diejenigen, die bereits ein Verleihsystem genutzt haben, konnten im Rahmen der Umfrage diese auf verschiedene Merkmale (Verfügbarkeit, Anmeldeverfahren, Preis, Auffindbarkeit, Qualität) hin bewerten. Dies erfolgte anhand von Schulnoten. Besonders die Bewertung der Zufriedenheit im Hinblick auf das Anmeldeverfahren ist in den beiden Städten sehr differenziert. In Köln ergab sich ein durchschnittlicher Wert von 2,7, der deutlich über dem Bonner Durchschnitt von 3,2 liegt. Auffällig hierbei ist, dass das Notenspektrum in Bonn breiter ist als in Köln, wo bis auf eine Ausnahme nur die Noten zwei und drei vergeben wurden (Abb. 2).



Auch bei der Betrachtung der Zufriedenheit (Abb. 3) im Hinblick auf den Preis zeigen sich deutliche Unterschiede



in den beiden Städten. Hier ist ebenfalls ein homogeneres Abstimmungsbild in Köln vorzufinden. Mit einer durchschnittlichen Zufriedenheit von 3,2 liegt Bonn in dieser Kategorie ebenfalls hinter Köln mit 2,1. Dieses Ergebnis geht mit der häufigeren beruflichen Nutzung der Verleihsysteme in Köln einher. Dort werden die öffentlichen Fahrräder nicht nur für Freizeit und Tourismus, so wie es in Bonn der Fall ist, sondern vorrangig für den Weg zur Arbeit in Anspruch genommen. Betrachtet man nun den Ort, an dem das öffentliche Fahrradverleihsystem genutzt wurde, fällt auf, dass die Bonner Befragten diese Dienstleistung sowohl in Bonn selbst, als auch in Köln in Anspruch genommen haben.

Die Kölner Befragten hingegen nutzen das System ausschließlich innerhalb Kölns und in anderen Städten (Bonn ausgeschlossen). Da festgestellt wurde, dass die Kölner das Fahrradverleihsystem vorrangig beruflich nutzen, ist es nicht verwunderlich, dass mehr Befragte aus Köln das Verleihsystem innerhalb ihrer Stadt benutzen. Insgesamt bewerteten die Kölner Befragten die von ihnen genutzten öffentliche

Verleihsysteme in allen Kategorien besser als die Bonner, außer in der Kategorie „Qualität des Fahrrades“.

Als Alternative zum normalen Fahrrad wurde auch nach dem Interesse und der

Zahlungsbereitschaft eines Pedelecs (Fahrrad mit elektrischer Antriebsunterstützung) gefragt. Die Mehrzahl der Befragten gab an, dass die Nutzung eines Pedelecs für sie aufgrund des Kostenfaktors und dem Mangel an sportlicher Betätigung nicht infrage kommt. Des Weiteren ist wieder der niedrige Bekanntheitsgrad des Pedelecs anzumerken.

Abschließend ist festzustellen, dass öffentliche Fahrradverleihsysteme wie sie in Köln und Bonn zurzeit angeboten werden, nämlich als flexibles System begrenzt auf die Innenstadt bzw. in erster Linie für die BahnCard Kunden ausgelegt, noch Entwicklungspotenzial haben. Für viele scheint diese Art der Dienstleistung keine attraktive systemhafte Fortbewegungsmöglichkeit im gesamtstädtischen Alltag zu sein. Insbesondere in den Bereichen Freizeit und Tourismus existieren für öffentliche Fahrradverleihsysteme gute Zukunftschancen, da viele Befragte hier ein Interesse an der Nutzung äußerten. Sofern irgendwann Pedelecs zum Einsatz kommen, ist die Attraktivität noch größer, da der technische Reiz besondere Anziehung ausübt – hier fehlt es jedoch noch an alltagstauglichen technischen Lösungen. Die Befragung hat ebenfalls ergeben, dass eine höhere Präsenz folglich auch zu einer häufigeren Nutzung und somit zu einem größeren Erfolg führt.

e-mail: info@tjm-consulting.de